

Jer 38

Jeremia in der Zisterne

1 Zum Text

Jer 37 Nebukadnezar (605-562), der König von Babylon hat bereits das Sagen über Juda und setzt dort als Vasallenkönig den Davididen Zedekia (597-586) ein.

Der gesamte Nahe Osten ist in jener Zeit in Bewegung. Ägypten versucht sich eine Vormachtstellung aufzubauen und will sich deshalb Nebukadnezar entgegenzustellen. Auch Juda unterschätzt die militärische Schlagkraft der Chaldäer.

Diese wiederum haben ein riesen Reich in ihrer Gewalt. An allen Ecken und Enden müssen sie das Feuer des Aufstands löschen. Das macht den Abtrünnigen Hoffnung. Und so muss auch Nebukadnezar auch bald wieder weiterziehen, nachdem er die Verhältnisse um Jerusalem einigermaßen geordnet hat.

Jeremias Botschaft jener Tage ist erstaunlich unreligiös – zumindest scheinbar. Auf dem Hintergrund der Ankündigung von Segen und Fluch zur Zeit des Mose (5.Mose 28) ist auch diese politische Aussage tief religiös als Folge des Abfalls von Gott zu verstehen.

Jeremia verkündet den Untergang Judas. Er nimmt jede Hoffnung, dass man mit Ägyptens Hilfe eine gewisse Unabhängigkeit erreichen könnte. Er warnt vor dem offenen Aufstand gegen die Eroberer.

Als Jeremia schließlich wegen Erbschaftsfragen Jerusalem verlassen will, vermutet man dahinter ein Überlaufen zum Feind und man lässt ihn schlagen und setzt ihn ins Gefängnis.

(Auch ein Prophet Gottes muss sich mit weltlichen Dingen rumschlagen. Und auch ein Prophet Gottes muss durch tiefes Leid hindurch.)

Zedekia lässt es sich aber nicht nehmen, auch den Gefangenen Propheten nach einem Gotteswort zu fragen und erfährt wiederum „nur“ dass er in die Hände des Königs von Babel fallen wird.

Jeremia muss nun nicht mehr in die zu einem Gefängnis umgebaute alte Zisterne, sondern „darf“ im Wachthof seine Gefangenschaft verbringen.

38,1ff Jeremia predigt öffentlich.

Und er predigt das Überlaufen zum Feind.

Das ist Staatsverrat! – Und doch, es ist Gottes Rat!

Denn eines ist klar: Die Babylonier werden Jerusalem sicher einnehmen.

Dass diese Rede den Militärs nicht gefällt, leuchtet ein. Mit solchen Worten wird die Truppe demoralisiert. Warum noch kämpfen, wenn die Niederlage schon fest steht?

Jeremia musste schon so viel Unheil androhen, dass er als Miesepeter verrufen ist. Man will nicht die tiefe Wahrheit hinter diesen Worten erkennen.

5 Zedekia, König von Juda und Spielball seiner Minister und Generäle.

Zedekia (597 – 586) ist ein Sohn von König Josia, 618 geboren.

Nach Josia (639 – 609) kam dessen Sohn Joahas, Zedekias Bruder, auf den Thron. Doch Joahas blieb gerade mal 3 Monate auf dem Thron.

Jojakim (608 – 597), ebenfalls ein Sohn Josias, folgte ihm. Jojakims Sohn Jojachin aber blieb wiederum nur 3 Monate auf dem Thron. Wieder kommt ein Sohn Josias auf den Thron: Zedekia.

6 Zisterne: Meist in Fels gehauener birnenförmiger unterirdischer Hohlraum, der abgedichtet wurde, damit darin der Winterregen für die trockenen Sommermonate gespeichert werden konnte.

Wasserleere Zisternen dienten gerne als Gefängnis.

Fast jede Familie hatte so zur Wassersicherung eine Zisterne, auch die Söhne des Königs.

Das Wasser war aufgebraucht. Allein feuchter Schlamm bedeckte den Boden. Jeremia wurde an Seilen in diesen Schlamm hinab gelassen. Seine Haut musste in diesem feuchten Umfeld völlig aufweichen. Eine grausame Folter!

Das Brot in der Stadt war ebenso bereits aufgebraucht, sodass der Gefangene sicher einer der ersten war, dem auch die Nahrung verweigert wurde. (9b)

7ff Ebed-Melech, wörtlich: Knecht des Königs, ein Schwarzer und Angestellter am Königshof – ein Fremdling, der Erbarmen mit dem Propheten hat!!!

Er wendet sich an den König, klagt die üblen Machenschaften der Minister an.

Warum der König im Benjamintor saß bleibt unklar. Das Tor ist Ort des Gerichts, vielleicht war das die Möglichkeit zur Audienz beim König.

Der König wird auch hier seinem unsteten Charakter gerecht. Wie er zuvor der Bitte seiner Minister stattgegeben hat, so nun dem Kämmerer: Hol ihn raus, bevor er stirbt.

Er gibt ihm sogar 3 Männer zur Hilfe mit.

11f Ebed-Melech geht sehr sorgsam vor. Eine sofortige Rettungsaktion ohne Vorsichtsmaßnahmen hätten dem geschwächten Leib mehr schaden können. Er will Jeremia quasi in Watte packen bei seiner Bergung.

Die Tatsache, dass Jeremia nach seiner Bergung im Wachthof blieb, deutet wohl auch an, dass er gar nicht in der Lage gewesen wäre, woanders hinzugehen.

Zum anderen mag er dort auch weiterhin als Gefangener gehalten worden sein – unter besseren Umständen als zuvor. Doch darf auch hier nicht außer Acht gelassen werden, dass die Stadt durch die Belagerung des Feindes bereits am Aushungern war!

14ff Gerade noch den Propheten dem Tode preisgegeben, packt Zedekia jetzt die Neugierde. Vielleicht weiß der Prophet ja etwas, was für ihn als König von Bedeutung sein könnte. – Was für eine sprunghafte Persönlichkeit.

Es fällt immer wieder auf, wie detailliert die Ortsangaben sind, auch wenn wir sie heute nicht mehr lokalisieren können. Der Verfasser weiß aber über alles im Detail Bescheid und stammt aus dem unmittelbaren Umfeld.

Jeremia bringt seine Situation vor dem König auf den Punkt: Sage ich etwas, werde ich getötet. Gebe ich einen Rat, wird nicht auf mich gehört!

Eines will der König auf jeden Fall zusichern: Dass Jeremia weder von ihm, noch von denen, die ihm nach dem Leben trachten, Böses geschehen soll.

17ff Jeremia weiß, dass Zedekia und die Stadt Jerusalem allein dann mit einem blauen Auge davon kommt, wenn sie sich ergeben.

Wenn nicht, wird die Stadt zerstört – so auch geschehen! – und Zedekia wird erst recht in den Händen der Babylonier landen.

Der König aber ist an dieser Stelle sehr feige und ängstlich. Die judäische Landbevölkerung ist schon längst von den babylonischen Truppen überrannt worden, ihres Hab und Gut beraubt und tw. in die Fremde deportiert.

Die Landbevölkerung könnte sich am König vergehen, weil der, durch seine eigensinnige und wankelmütige Politik, den Zorn der Babylonier auf das ganze Land gezogen hat und deshalb die Situation eskaliert ist.

Deshalb will sich Zedekia lieber hinter den dicken Mauern Jerusalems verschanzen und auf ein Wunder hoffen. Es ist ihm klar, dass er keinen Rückhalt unter der Landbevölkerung hat und dass ihm ihre schreckliche Lage angelastet wird.

Das hier beschriebene Überlaufen der Landbevölkerung war sicher nicht von Jubel begleitet, sondern wurde als letzte Chance vor der totalen Niederlage begriffen.

Jeremia weiß aber zu berichten, dass Zedekia mit dem Leben davon kommen wird, wenn er sich ergibt.

Für das Umfeld von Zedekia sagt Jeremia voraus, dass bei Nichtergeben, ihm erst recht Vorwürfe der Seinen gemacht werden, weil er sich von schlechten Beratern hat leiten lassen.

Alle Frauen und Kinder – und auch der König selbst – werden in die Hände der Chaldäer/Babylonier fallen, die Stadt dem Erdboden gleichgemacht.

Wieder und wieder wiederholt der Prophet diese Tatsachen – möge der König doch endlich hören und verstehen!

24ff Doch der König will nicht hören. Er bleibt starrköpfig und fürchtet um die Moral der Truppe. Deshalb darf Jeremia diese Verheißung nicht „veröffentlichen“.

Für den Fall von Nachforschungen durch seine Oberen soll Jeremia ausweichend antworten: Sie verabreden, dass er nicht mehr in Jonathans Haus überführt wird. Das soll er als Gesprächsinhalt angeben.

Und Jeremia hält sich daran.

Jeremia wurde im Wachthof weiter gefangen gehalten bis zur Eroberung Jerusalems.

Ausblick: Die Belagerung begann am 5. Januar 588 v. Chr. (Jer 52,4) und zweieinhalb Jahre später, am 18. Juli 586 v. Chr. durchbrach die babylonische Armee die Stadtmauern. Zedekia, seine Familie und seine Vertrauten versuchten zu fliehen, wurden aber bald schon (bei Jericho – etwa 1 Tagesreise) von den Verfolgern eingeholt und ins Heerlager des Nebukadnezar nach Ribla (Hamat) gebracht.

Die Söhne Zedekias und viele Vornehme im Tross des Zedekia wurden vor seinen Augen getötet. Zedekia wurde darauf die Augen ausgestochen. Das letzte was ihm aus eigener Anschauung haften blieb, war also die grauenhafte Ermordung der Seinen. Zedekia wurde darauf in Ketten nach Babylon verschleppt.

Jerusalem wurde derweil geschleift.

Der einfache Bevölkerung wurde das Land zur treuen Pflege verpachtet.

Auf speziellen Erlass Nebukadnezars durfte Jeremia kein Leid zugefügt werden.

Jeremia wurde befreit und blieb beim verbliebenen Volk in Jerusalem.

Nach einem erneuten Aufstand binnen einen Jahres ziehen sich die Judäer erneut den Zorn Babylons zu und wollen sich in Ägypten in Sicherheit bringen. Jeremia erhebt auch dagegen seine Stimme und wird schließlich nach Ägypten zwangsverschleppt, wo sich schließlich seine Spuren verlieren.

2 Zur Erzählung

Zunächst einmal einfach eine äußerst spannende Geschichte:

Belagerung, Angst vor dem Feind, einer ruft zum Überlaufen auf, wird in eine Zisterne geworfen und wartet auf den sicheren Tod. Doch dann naht Rettung – spannende Rettungsaktion. Nur die Stadt kann nicht gerettet werden und fällt – ganz wie Gott gesagt hat!

2.1 Message

Wie wäre es doch hilfreich, wenn wir auf Gottes Wort hören würden?

Zedekia wurde Hilfe zugesagt, wenn er tut, was Gott will. Aber Zedekia traut sich nicht, traut Gott zu wenig zu und muss die schweren Konsequenzen ganz nach der Vorankündigung durch Jeremia erleben.

Für uns Mitarbeiter: Auch als Mitarbeiter am Reich Gottes erleiden wir so manches Mal härteste Anfechtungen. Und doch dürfen wir auch immer wieder Menschen (von Gott gesandt) erleben, die zu uns stehen und uns im wahrsten Sinne des Wortes aufhelfen, ja, uns aus dem Schlamm ziehen.

So mancher Klage-Psalm (z. B. 69) – wenn das Wasser einem bis zum Hals steht, die Not einen fast erdrückt – könnten direkt aus dem Munde Jeremias gesprochen sein. Sie eignen sich gut, die Kinder mit in die Notsituation hineinzunehmen.

Deutende Auszüge aus 2. Chronik 36 (GN):

Hartnäckig und eigensinnig weigerte sich der König, zum HERRN, dem Gott Israels, umzukehren. Auch die führenden Männer der Priesterschaft und des Volkes trieben es mit ihrer Untreue gegenüber dem HERRN immer schlimmer. Sie folgten den abscheulichen Bräuchen der anderen Völker und entweihten den Tempel in Jerusalem, den der HERR doch zu seinem Eigentum erklärt hatte. Immer wieder warnte sie der HERR, der Gott ihrer Vorfahren, durch seine Boten, weil er sein Volk und seine Wohnung schonen wollte. Aber sie machten sich über die Boten Gottes lustig, schlugen sein Wort in den Wind und verspotteten seine Propheten. Darum wurde der HERR auf sein Volk so zornig, dass es keine Rettung mehr gab. Der HERR ließ König Nebukadnezar von Babylonien gegen sie heranrücken . . .

2.2 Erzählbilder

- Was zuvor geschah . . .

Jerusalem wird bereits von den Babyloniern belagert.

Jeremia muss im Namen Gottes den Untergang Judas ankündigen.

Der König – mittlerweile ein gewisser Zedekia – ist nicht bereit, dieses Gottesurteil anzunehmen – auch nicht umzukehren.

Vielmehr landet Jeremia im Gefängnis.

- Jeremia kündigt selbst im Gefängnis den Untergang an – es gibt zu viele Zeugen seiner Botschaft
- Obere fürchten um die Demoralisierung der Truppe und erwirken beim König härte Haftbedingungen für Jeremia.
- Jeremia wird in den Schlamm einer Zisterne hinabgelassen. Er droht dort umzukommen. (Auch kein Brot!)
- Der Kämmerer Ebed-Melech setzt sich für Jeremia ein
(Das ist wohl als Eingreifen Gottes zu verstehen!)
- Rettungsaktion
- Jeremia fordert die Unterwerfung. Sie allein kann Rettung schenken.
Stillschweigen über Gespräch.
- Ausblick:
Jerusalem wird wie von Jeremia angekündigt erobert.
(Die Strafe Gottes für die immer größere Distanzierung von König und Volk zu Gott!)

Je nach Alter der Kinder kann die Geschichte (Historie) mehr oder weniger intensiv ausgebaut werden.

3 Zur Vertiefung

- Befreiungsspiele
 - Fangen, bei dem abgeschlagene Kinder wieder befreit werden können.
- Der Brunnen der Angst
 - Ängste, Sorgen und Nöte in einen Brunnen hineinschreiben.
 - Verse aus Ps 69 dazu schreiben.
 - Hilfe naht: Ebed-Melech und sein Strick.
- Fischen in zwei Gruppen:
 - In eine Saftflasche wird eine Kartonfigur mit Metallknopf eingelassen.
 - Die Kinder müssen auf Zeit versuchen, mit einer Schnur (am unteren Ende ein kleines Magnet) die Figur aus der Flasche zu „fischen“.
 - Für jedes Mal, wo das in einer bestimmten Zeit pro Mitspieler gelingt, bekommt die Gruppe einen Punkt.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>